



# LIFE<sup>+</sup>-Projekt zum Schutz gefährdeter Lebensräume in den SICONA-Gemeinden

## Bilanz



**Pressevorstellung  
im Rahmen LIFE-Workshops:  
Renaturierung von Graslandhabitaten**



**2. Juni 2014**



## **LIFE<sup>+</sup>-Projekt zum Schutz gefährdeter Lebensräume in den SICONA-Gemeinden kurz vor dem Abschluss**

2008 erhielten SICONA-Ouest und SICONA-Centre einen positiven Bescheid der Brüsseler Kommission für die Durchführung eines LIFE<sup>+</sup>-Projektes, das den Titel "Contribution from Local Authorities for the Implementation of NATURA 2000" trägt.

Konkret bedeutet das, dass im Zeitraum 2009 bis 2014 fast 3 Millionen € in den Aufkauf und die Aufwertung gefährdeter Lebensräume in den 10 Natura 2000-Gebieten der SICONA-Gemeinden investiert werden konnten. Dabei trägt die EU die Hälfte und das Luxemburger Umweltministerium ein Viertel der Kosten. Die restlichen 25% werden von den jeweiligen Gemeinden aufgebracht, die auch Eigentümer der Flächen werden. Beteiligt am Projekt sind 10 Gemeinden des SICONA-Ouest und 2 Gemeinden des SICONA-Centre (siehe Kasten unten). Ende dieses Jahres wird das Projekt abgeschlossen.

Zielhabitate des Projekts sind verschiedene gefährdete Wiesentypen (Pfeifengraswiesen, magere Mähwiesen), Heideflächen, sowie das Naturwaldgebiet „Beetebuerger Bësch“, in dem noch eine Reihe von Privatflächen vorhanden sind. Daneben wurden Habitate der europaweit gefährdeten Arten Großer Feuerfalter, Kammmolch und Wachtelkönig geschützt resp. aufgewertet.

### **Betroffene NATURA 2000-Gebiete und beteiligte Gemeinden**

Insgesamt waren 10 NATURA 2000-Gebiete in der Zielkulisse des Projektes. 12 Gemeinden waren an der Umsetzung beteiligt. In 9 NATURA 2000-Gebieten und 11 Gemeinden gelangen am Ende konkrete Maßnahmen, lediglich im NATURA 2000-Gebiet Fingig Reifelswinkel konnten keine Flächen angekauft werden und auch die Gemeinde Monnerich konnte keine Flächen innerhalb des NATURA 2000-Gebietes erwerben.

NATURA 2000-Gebiet Wark / NiedeFeulen – Warken – Gemeinde Feulen
NATURA 2000-Gebiet Leitrange Heischel – Gemeinde Beckerich
NATURA 2000-Gebiet Vallée de la Mamer et de l’Eisch – Gemeinden Bartringen, Kehlen und Kopstal
NATURA 2000-Gebiet Gréivelsershaff / Bouferterhaff – Gemeinden Bartringen und Dippach
NATURA 2000-Gebiet Grass Moukebrill – Gemeinde Kaerjeng
NATURA 2000-Gebiet Fingig Reifelswinkel – Gemeinde Kaerjeng
NATURA 2000-Gebiet Asselborner & Boufferdanger Muer – Gemeinde Kaerjeng
NATURA 2000-Gebiet Groussebesch / Bitschenheck – Gemeinden Dippach, Kaerjeng und Sanem
NATURA 2000-Gebiet Bois de Bettembourg – Gemeinden Bettembourg, Leudelingen und Roeser
NATURA 2000-Gebiet Vallée supérieure de l’Alzette – Gemeinden Bettembourg und Monnerich

### **Bilanz nach 6 Jahren**

An erster Stelle des Projektes stand der Aufkauf ausgewählter Naturschutzflächen durch die öffentliche Hand. Vorgesehen waren Ankauf und endgültige Sicherung von 70 ha wertvoller Habitatflächen, real konnten aber 86,47 ha erworben werden, so dass das festgesetzte Ziel um gut 20% überschritten wurde. Für die einzelnen Habitate stellt sich die Situation wie folgt dar:

#### **Flächenankauf**

Pfeifengraswiesen:	Ziel 7 ha – Ergebnis 7,4 ha
Magere Mähwiesen:	Ziel 45 ha – Ergebnis 58 ha
Heiden:	Ziel 3 ha – Ergebnis 5,3 ha
Naturwaldflächen:	Ziel 15 ha – Ergebnis 15,77 ha

Neben dem Aufkauf spielten Renaturierung der Zielbiotope, resp. die Aufwertung der Lebensräume der Zielarten eine wichtige Rolle. Ein weiterer Bereich war die Sensibilisierung der Öffentlichkeit, sowie der Landwirte der Region für die Problematik des Schutzes dieser Lebensräume und Arten.

#### **Renaturierungs- und Aufwertungsmaßnahmen**

Pfeifengraswiesen: Renaturierung durch Mahdguttransfer und Drainageverschluss	3,30 ha
Pfeifengraswiesen: Aufwertung durch Einbringen seltener Pflanzenarten	3,85 ha
Magere Mähwiesen: Renaturierung durch Mahdguttransfer	22 ha
Magere Mähwiesen: Aushagerung	3,65 ha
Pfeifengraswiesen und Magere Mähwiesen: Biodiversitätsverträge	65,40 ha
Heiden: Entbuschung und Ansaat	5,30 ha
Naturwaldflächen: Entfichtung und Schließen von Drainagen	2,65 ha
Artenschutzmaßnahmen Kammolch: Anlage von 5 Gewässerkomplexen	
Artenschutzmaßnahmen Feuerfalter und Wachtelkönig: Anlage von Brachestreifen innerhalb der obengenannten Graslandhabitats	

#### **Renaturierung von Grasland und Heiden: Techniken und Probleme**

Nach den Daten der Grünlandkartierung sind heute 15.000 von 18.000 ha magerer Mähwiesen in einem ökologisch sehr schlechten Zustand. Es wird daher in den nächsten Jahren unumgänglich sein, in großem Umfang Wiesenrenaturierungen durchzuführen, wenn Luxemburg seinen Verpflichtungen in Bezug auf die Umsetzung der Habitatrichtlinie nachkommen will.

Dies ist allerdings alles andere als einfach. Fast jeder der versucht hat eine Blumenwiese - etwa im Garten - anzulegen, wurde enttäuscht: nach einigen Jahren war das Blütenmeer einer monotonen, grünen Wiese gewichen. Auch Landwirte, die die bisherige intensive Nutzung z. B. im Rahmen der Biodiversitätsverträge, durch eine extensive Heuwiesennutzung ersetzt haben, konnten selbst nach 10 Jahren keine bunte Wiese sehen. Die Gründe für diese Misserfolge sind vielschichtig und z. T. auch schwer zu beeinflussen: zu hohes Nährstoffniveau im Boden, ungeeignetes Saatgut, kurze Keimfähigkeitszeit der Wiesenpflanzen und Konkurrenz durch die vorhandene Vegetation. Wiesenrenaturierung sind daher nicht immer möglich und gleichzeitig sehr aufwendig.

Im Rahmen des Life-Projekts konnten SICONA-Ouest und SICONA-Centre viele Erfahrungen mit dieser Problematik sammeln. Je nach Situation kamen unterschiedliche Techniken zum Einsatz. Bei Wiesen, die noch ein zu hohes Nährstoffniveau haben, muss ausgehagert werden. Dies geschieht durch die völlige Einstellung der Düngung bei gleichzeitig häufigem Schnitt. Wiesen mit niedrigem Nährstoffniveau, aber starker Artenverarmung wurden durch Mahdgutübertragung renaturiert. Dabei werden Streifen durch Bodenbearbeitung von der Vegetation befreit. Auf diesen Streifen wird frisches Mahdgut von artenreichen Wiesen ausgebracht, aus dem sich die typischen Pflanzenarten aussamen können. Als dritte Methode wurde die Auspflanzung extrem seltener und stark gefährdeter Pflanzenarten in Flächen durchgeführt, die noch eine typische Vegetation besaßen und wo lediglich diese extrem gefährdeten Arten fehlten.

## **LIFE<sup>+</sup>-Workshop mit Experten aus Belgien, Deutschland, der Schweiz und Luxemburg zur Renaturierung von Graslandhabitaten**

Die Europäische Kommission fordert bei allen LIFE<sup>+</sup>-Projekten, neben den konkreten Naturschutzmaßnahmen und der Sensibilisierung der Öffentlichkeit, auch immer einen grenzüberschreitenden Austausch zwischen den Akteuren. In diesem Kontext findet vom 2. bis 3. Juni ein Workshop zum Thema Grünlandrenaturierung in Bartringen mit über 80 Experten aus Belgien, Deutschland der Schweiz und Luxemburg statt. Organisatoren des Workshops sind das Nachhaltigkeitsministeriums, die Natur- und Forstverwaltung, das Nationalmuseum für Naturgeschichte und die beiden Naturschutzsyndikate SICONA–Ouest und SICONA–Centre.

Insgesamt 10 Referenten aus den vier Ländern berichten von ihren praktischen Erfahrungen aus dieser relativ jungen Wissenschaft, die aus anderen LIFE<sup>+</sup>-Projekten, aber auch aus der universitären Forschung stammen. Am zweiten Tag des Workshops erfolgt eine Busexkursion der Experten zu ausgewählten Projekten in den SICONA-Gemeinden, um vor Ort die Ergebnisse des LIFE<sup>+</sup>-Projektes zu begutachten.

**LIFE<sup>+</sup>**, Abkürzung für „**L'Instrument financier pour l'environnement**“, ist ein Förderprogramm der EU zur Finanzierung ihrer Umweltpolitik. Der Teilbereich **LIFE-Natur** finanziert das Netzwerk europäischer Schutzgebiete NATURA 2000, sowie andere Projekte zum Erhalt der Artenvielfalt in Europa.

**NATURA 2000** ist ein europäisches Schutzgebietsnetz ökologisch wertvoller natürlicher oder naturnaher Lebensräume, die durch ihre außergewöhnliche Flora oder Fauna einen besonderen Schutzwert besitzen. Das Netzwerk NATURA 2000 soll den Erhalt der europäischen Artenvielfalt ermöglichen, im Rahmen einer nachhaltigen Entwicklung und unter Berücksichtigung der ökonomischen, kulturellen und regionalen Bedürfnisse Europas.